

22 000 stärken Neustadt den Rücken

Adam Malysz ist der Überflieger des Flutlicht-Weltcups 2007 / Das Showprogramm bietet die besondere Note

VON UNSEREM REDAKTEUR
PETER STELLMACH

TITISEE-NEUSTADT. Die Polen hatten versehentlich ein Quartier in Neustadt/Weinstraße gebucht. Wie gut, dass ihr Fehler von den Hochschwarzwäldern rechtzeitig ausgebügelt wurde. Sonst hätte dem Weltcup am Wochenende der Überflieger gefehlt. Adam Malysz gewann beide Springen auf der Hochfirschanze. Die Fans genossen hochklassigen Sport in der erlebenswerten Flutlicht-Atmosphäre sowie eine Zugabe der besonderen Art: Die „Fire on Ice“-Show am Samstag bot Attraktionen, die das Publikum begeisterten und lange auf den Rängen hielt.

Nach der Siegerehrung im Auslauf – gut einsehbar im Gegensatz zu der nur fernsehtauglichen Situation der Vorjahre – zogen Fackelfahrer eine rot leuchtende Formation den Aufsprung hinab. Egon Hirt auf Alpinskiern als Springer mit Fackeln sorgte für die Sensation unterm Stern(zirkus-)zelt. Über der in mystisch blau-violettes Licht getauchten Schanze setzte Erich Kreuz mit einem Feuerwerk das Ausrufezeichen über den Wettkampftag. Harald Häfker als Feuerspucker sammelte Aufmerksamkeit für den nächsten Blickfang: „Los Krawallós“, eine Guggenmusik aus Bad Griesbach, rollte mit schrillen Tönen den Klangteppich für die Zünfte aus, die im Häs und mit Fackeln ein stimmungsvolles Bild schufen.

Die vergangenen Wochen und der Endsprint hatten die Neustädter unter Druck gesetzt. Doch spätestens, als sich die fri-



Kein Engel und doch einer: Die Vereine waren für den Weltcup Gold wert.



Titisee-Neustadt
muss
im Weltcupzirkus
bleiben!!!

Fans bewiesen Solidarität mit Neustadt (großes Foto). Die Lumpenmänner gehörten sowieso dazu. Für Schreckminuten sorgte Martin Schmitt, der hier vom Notarzt versorgt wird (unten). FOTOS: PETER STELLMACH, PATRICK SEEGER (1)

sche Brise am Samstag als für den Wettkampf harmloses Lüftchen herausgestellt hatte, löste sich die Anspannung. Schanzenchef Matthias Schlegel konnte beruhigt zuschauen, wie sein Team letzte Feinarbeit leistete. Generalsekretär Joachim Häfker mischte sich mit einem Dauerlächeln als Fotograf unter die Fans.

Vorbei die Zeiten, da deutsche Athleten die Herrscher der Lüfte sind. Doch offenbar lieben die Fans den Sport um seiner selbst wegen – und etliche waren gekommen, um Neustadt den Rücken zu stärken. Manche hatten Transparente mitgebracht: „Titisee-Neustadt muss im Weltcup-Zirkus bleiben“ oder „Lieber DSV, kann man den Schwarzwald so schnell vergessen nach so tollen Leistungen“. 11 000 Fans am Samstag und 8000 am Sonntag nach 3000 am Freitag waren

bester Laune und schufen die für den Weltcup so typische Atmosphäre: Stimmungsmusik und die (wohltuende) Mo-



Egon Hirt ist nach seinem Sprung auf Abfahrtsskiern sicher gelandet.



deration von Stadionsprecher Jens Zimmermann und Kommentator Hans Reinhard Scheu, das wogenden Fahnenmeer mit dem langen „Zieeee“, das die Springer hinabtrug, Jubel, Beifall und Getröte – bis erschrecktes „Oh“ erst den blutigen Sturz von Martin Schmitt bedauerte und kurz darauf plötzliche Mäuschenstille den Sturz des zweiten Helden und Hoffnungsträgers Michael Uhrmann begleitete.

Die Hysterie ist abgeklingen, die Autogrammjäger sind aber noch in ihrem Element. Die Namen und die Nationalfarben auf die Backen gemalt, die Filzstifte bereit, damit die Lieblinge auf ihrem Weg nach oben Mützen, Fahnen und Tröten mit Autogrammen verzieren. Und hoch lebe die Digitalkamera, die unkompliziert mit Schärfegegarantie die Helden der Lüfte privatisiert. *Kommentar und Seite 27*